

dänischen Mediävisten über die Papst- und Primatsurkunden Fuldas war aufgrund der Sprachbarriere ein wissenschaftliches Mauerblümchendasein beschieden. So ist die Übersetzung ins Deutsche durch Pastor Mogensen und die Überprüfung der Quellen und Literatur des Buches durch H. Zimmermann und seine Mitarbeiter, die „ungezählte (sic!) Fehler Rathsacks ... stillschweigend korrigierten“ (S. VII), zu begrüßen. Den zeitlichen Rahmen bilden das Zachariasprivileg (JE 2293) und der Codex Eberhardi (um 1158), der die meisten Fuldaer Papsturkunden enthält. Über die Fuldaer Texte hinaus hat R. besonders zu den Primatsurkunden umfangreiches Vergleichsmaterial aus Magdeburg, Trier und Fleury herangezogen. Seinen Ergebnissen, daß die Zahl der Fuldaer Fälschungen, die großenteils aus der Feder Otlohs von St. Emmeram († um 1070) stammen sollen, erheblich höher liege als man bisher annahm sowie die Neubewertung von Exemption und päpstlichem Schutz in der Urkunde Papst Zacharias, ist von Fulda-Spezialisten energisch widersprochen worden (vgl. DA 37, S. 792 ff.; AfD 31, S. 78 ff.). Über das Original hinaus bringt die Übersetzung ein Personen- und Ortsregister und eine erheblich erweiterte Konkordanztafel der Papstbriefe und -urkunden, so daß der Zugriff auf das vielfältige Material, das in dem Werk steckt, sehr erleichtert wird. D.J.

José Manuel Ruiz Ascencio, Colección documental del archivo de la Catedral de León (775–1230), Bd. 4: 1032–1109. – José María Fernández Catón, Colección documental del archivo de la Catedral de León (775–1230), Bd. 5 (1109–1187) (Fuentes y Estudios de Historia Leonesa 44 u. 45) León 1990, Centro de Estudios e Investigación „San Isidoro“ (CSIC – CEL), ISBN 84-600-7320-3; 84-87667-007, XXIV u. 703 S., XL u. 653 S. – Von dem zuletzt DA 45,634 angezeigten Unternehmen sind in kurzem Abstand zwei weitere Bände erschienen: Band 4, der mit dem Tode Alfons' VI. endet, und Band 5, der die Regierungszeit der Königin Urraca sowie Alfons' VII. und Ferdinands II. umfaßt. Beide Bände enthalten zusammen 782 Dokumente, von denen die Hälfte noch im Original vorliegt (in Band 4 beträgt der Anteil 34% und ist damit fast genauso hoch wie in Band 3, in Band 5 sind 84% der Stücke Originale). Die Sammlung ist vom Umfang wie vom Inhalt her gleichermaßen beeindruckend. Ihren besonderen Charakter erhält sie durch die imponierend hohe Zahl der Königsurkunden, die mit über 100 Beispielen vertreten sind (dabei sind nicht die zahlreichen Privaturkunden eingerechnet, die vom Herrscher selbst oder von Mitgliedern der königlichen Familie konfirmiert wurden). Etwa ein gutes Drittel davon war bisher ungedruckt. Bei den Privaturkunden ist der Anteil der bisher noch nicht publizierten Stücke wesentlich höher. Soweit die Dokumente schon gedruckt vorlagen, handelt es sich in der Regel um ältere Ausgaben, wie z. B. die España Sagrada. Aus der Fülle der historisch und diplomatisch bemerkenswerten Einzelstücke seien einige herausgegriffen, etwa die Urkunde der Königin Urraca vom 22. Juni 1109 (Nr. 1327) mit dem Signum des vierjährigen Infanten (Alfons' VII.), das der Notar Ciprianus Petrides eingezeichnet hat (*signum regis impresit*). Das Stück ist ein Zeugnis dafür, daß Alfons VII. von Anfang an nominell an der Regierung beteiligt war. (Der Brauch, das Signum oder Monogramm des Herrschers von einem Kanzleinotar eintragen zu lassen, ist auch in Nr. 1304, 1354 und öfter ausgeübt worden); die Urkunden Alfons' VII. und Ferdinands II. mit sog. Ereignisdatierungen (Nr. 1454: ...